

Fundorte aus spätrepublikanischer und frühromischer Zeit in Razdrto am Fuße des Nanos

Alma BAVDEK

Izvleček

V članku sta predstavljeni dve novi arheološki najdišči na Razdrtem: Mandrga, kjer smo našli predmete italskega izvora iz predavgustejskega obdobja, in Preval, kjer smo poleg prav tako italskih predmetov, katerih glavnina sega v avgustejsko obdobje, manjši del pa v prvo polovico 1. st. po Kr., našli tudi skromne arhitekturne ostanke. Obe pa predstavljata materialni dokaz o obstoju in pomenu križišča trgovskih poti pod Nanosom.

Razdrto liegt im südwestlichen Teil Sloweniens, wo der Durchgang von Norditalien nach Osten am einfachsten ist. Der Goli vrh auf der einen und der Nanos auf der anderen Seite schufen einen natürlichen Paß aus dem Pivka-Becken ins Vipava-



Abb. 1: Blick auf den Paß bei Razdrto. Rechts der Nanos.
Sl. 1: Pogled na prelaz pri Razdrtem. Na desni Nanos.

Abstract

Two new archaeological sites at Razdrto are presented in the article: Mandrga, where objects of Italic provenience from the pre-Augustan period were found, and Preval, where in addition to such Italic objects, mostly classified to the Augustan period with some material from the first half of the 1st century AD, some architectural remains were also discovered. Both sites represent material evidence of the existence and significance of a crossroads of trade routes below the peak of Nanos.

Tal, das sich weiter nach Friaul hin öffnet (*Abb. 1*).

Der Bereich von Razdrto war schon in der Vorgeschichte besiedelt. Schon damals stellte der Paß einen äußerst wichtigen Verkehrsweg dar. In der Umgebung gibt es mehrere vorgeschichtliche Ringwälle: Goli vrh, Dolge ravni und Dolgi grič am Nanos-Hang und Grad bei Šmihel pod Nanosom.¹ Davon sind aufgrund ihrer strategischen Lage am bedeutendsten Goli vrh auf der einen Seite und Dolge ravni am Nanos-Hang auf der anderen Seite des Passes.

In der Antike wurden der Paß und der Berg *Ocra* genannt. Laut antiken Quellen kreuzten sich dort schon vor der römischen Besetzung der Südostalpen die beiden Handelsstraßen, die von Italien nach Osten führten. Die eine ging von Aquileia durch das Vipava-Tal, die andere dagegen aus Tergeste an Škocjan in der Nähe von Divača vorbei. In Razdrto vereinigten sich die beiden

¹ J. Horvat, Notranjska na začetku rimske dobe: Parti pri Stari Sušici, Ambrožovo gradišče in Baba pri Slavini, *Arh. vest.* 46, 1995, 177 ff, sl. 1.



Abb. 2: Die Lage der Fundorte Mandrga (1) und Preval (2) bei Razdrto.

Sl. 2: Lega najdišč Mandrga (1) in Preval (2) pri Razdrtem.

schließlich zu einem Weg, der nach Nauportus führte.²

Im Jahre 1989 haben wir wegen des Autobahnbaus in zwei neuen archäologischen Fundorten Rettungsgrabungen durchgeführt.

Der erste liegt in unmittelbarer Nähe der Ortschaft Razdrto und heißt Mandrga (Abb. 2: 1). Der andere ist vom ersten ca. 400 m in Richtung Westen entfernt und liegt auf dem höchsten Punkt des Passes, Preval genannt (Abb. 2: 2).

MANDRGA

Im ersten Fundort westlich der Ortschaft haben wir einen Bereich von 1300 m² erforscht. Hier wurden keinerlei Gebäudereste entdeckt. Charakteristisch für den Fundort sind Amphoren, die im wahrsten Sinne des Wortes die gesamte Grabungsfläche bedeckten. Sie sind in größeren und kleineren Stücken erhalten. Nur eine war nahezu vollständig erhalten.

Alle gehören zum selben Typ, Lamboglia 2 (Abb. 8: 4; 9). Daneben entdeckten wir auch eine größere Anzahl von Amphorendeckeln, die in einem Model (Abb. 8: 3) oder auf der Töpferscheibe (Abb. 8: 1-2) hergestellt wurden.³ Kennzeichnend für



Abb. 3: Tržišče bei Dolenja vas. Bronzeanhänger (Foto Marko Habič, Narodni muzej in Ljubljana).

Sl. 3: Tržišče pri Dolenji vasi. Bronast obesek (foto Marko Habič, Narodni muzej v Ljubljani).

diesen Fundort ist auch Keramik mit schwarzem Überzug in verschiedenen Formen und auch mit Stempeln (Abb. 7: 1-11). Sie war wie die Amphoren im letzten Drittel des 2. Jhs. und der ersten Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. in Gebrauch.⁴

Funde aus dieser Zeit werden noch durch spindelförmige Becher aus dünnwandiger Keramik (Abb. 7: 12) und graue venetische Keramik (Abb. 7: 13) ergänzt.⁵ Terra sigillata wurde hier nicht gefunden.

Von den wenigen und sehr schlecht erhaltenen Bronzegegenständen treten zwei Bronzefibeln hervor. Die erste Fibel gehört zum Typ Picugi

² J. Šašel, Strabo, Odra and Archaeology, in: *Ancient Europe and the Mediterranean. Studies presented in honour of Hugh Hencken* (Warminster 1977) 157-160 = id., *Opera selecta*, Situla 30 (1992) 630-633; id., Okra, *Kronika* 22, 1974, 9-17; M. Šašel Kos, *Nauportus: antični literarni epigrafski viri*, in: J. Horvat, *Nauportus (Vrhniko)*, Dela 1. razr. SAZU 33 (1990) 17 ff.

³ J. Horvat, *Začetek rimske dobe na prostoru zahodne in osrednje Slovenije. Rezultati preučevanja italske keramike* (Ljubljana 1993, unveröffentlichte Dissertation) 5 ff. 39 ff.

⁴ *Ib.*, 60 f.

⁵ *Ib.*

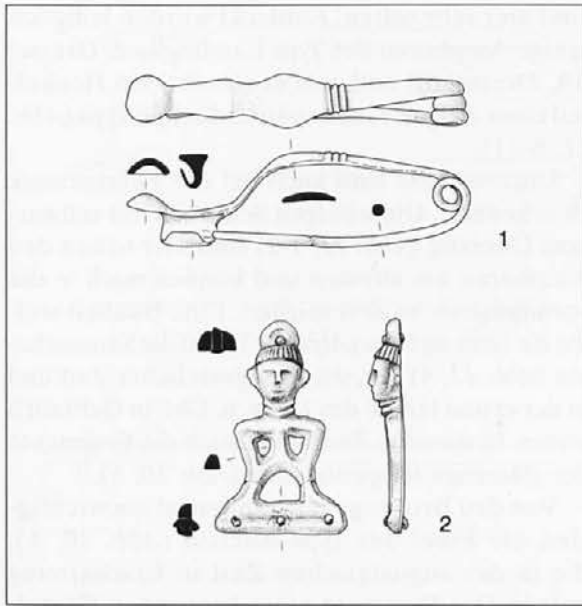


Abb. 4: Tržišče bei Dolenja vas. Zufallsfunde aus dem Ringwall. Beide Bronze. M. = 1:2.

Sl. 4: Tržišče pri Dolenji vasi. Naključni najdbi na gradišču. Oboje bron. M. = 1:2.

(Abb. 6: 2) und ist nach Mitja Guštin für die Spätlatènezeit (spätes 2. und 1. Jh. v. Chr.) kennzeichnend.⁶

Die zweite, eine Certosa-Fibula (Abb. 6: 1), ist einer der seltenen Gegenstände, der an die autochthone Bevölkerung gebunden ist. Die Fibula hat einen rhombischen Bügel mit drei gleich breiten Querrippen und einen hohlen Fußknopf. Alle Fibeln dieses Typs, ausgenommen der aus dem Ljubljanica-Fluß, wurden in einem eng begrenzten Bereich Notranjskos und des Kras entdeckt. Bislang bekannte Fundorte sind: Ljubljanica-Fluß, Žerušček bei Bločice, Tržišče bei Dolenja vas (Abb. 4: 1), Stari grad oberhalb von Unec, Razdrto, Baba und Ambrožovo gradišče bei Slavina, Čepna bei Zagorje, Parti bei Stara Sušica und Ponikve bei Matavun (Abb. 5).⁷

Auf den lokalen Charakter dieser Fibeln haben schon Guštin und Biba Teržan hingewiesen. Guštin datierte sie in die VI. Stufe von Notranjsko, das 4. Jh. v. Chr., jedoch hatte er dafür keine stichhaltigen Beweise.⁸ Nach Ansicht Teržans sollen sie zum Typ VII f der Certosa-Fibeln gehören. Wegen Formunterschiede sind sie eine Besonderheit des Typs, der in die Stufen LT B2 - C datiert ist (nämlich in das 3. und den Großteil des 2. Jhs. v. Chr.).⁹ Mit Ausnahme der Fibula aus dem Grab in Matavun, das man nicht genau datieren kann, der Fibeln aus Stara Sušica, die von einem Gräberfeld oder einer Kultstätte stammen, und der Fibula aus der Ljubljanica wurden alle als Streufunde in Siedlungen gefunden. Deswegen bleibt ihre genaue Datierung offen.

Entdeckt wurde auch ein Schmuckgegenstand in Form eines Bronzepferdchens (Abb. 6: 3).

Münzfunde waren selten. Es wurden nur drei schlecht erhaltene Asse aus dem 2. Jh. v. Chr. entdeckt.¹⁰

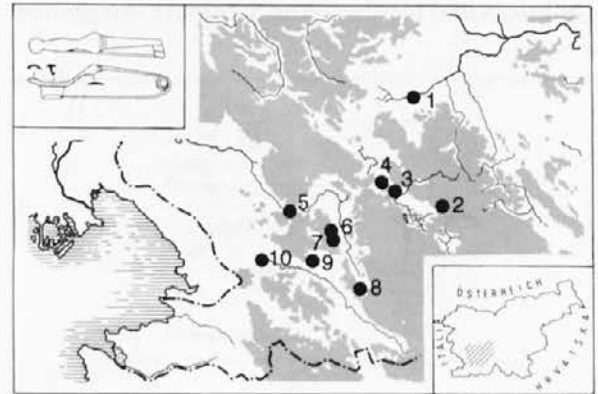


Abb. 5: Verbreitung der lokalen Variante der Certosa-Fibeln. Die Fundorte sind unter Anm. 7 aufgeführt.

Sl. 5: Razprostranjenost lokalne različice certoških fibul. Najdišča so navedena v op. 7.

⁶ M. Guštin, La Tène fibulae from Istria, *Arch. Jug.* 24, 1987, 51 ff.

⁷ 1. Ljubljanica-Fluß: F. Stare, Nekaj železnodobnih predmetov iz Ljubljane, *Zgod. čas.* 6-7, 1952-1953, 71 ff, t. 1: 1. - 2. Žerušček bei Bločice: unveröffentlicht. - 3. Tržišče bei Dolenja vas: in Besitz des Finders Franc Opeka, Dolenja vas 57 (Abb. 4: 1). Außer der Fibula hat er auf dem Ringwall noch einen Bronzanhänger entdeckt (Abb. 3; 4: 2). Dem Finder möchte ich mich für seine Bereitschaft, mir die Gegenstände für die Veröffentlichung zur Verfügung gestellt zu haben, herzlich bedanken. - 4. Stari grad oberhalb von Unec: unveröffentlicht. - 5. Mandrga bei Razdrto: Abb. 6: 1. - 6. Baba bei Slavina: Horvat (Anm. 1) t. 14: 8. - 7. Ambrožovo gradišče bei Slavina: M. Urleb, Gradišče v Slavini, *Arh. vest.* 8, 1957, 151 ff, t. 3: 3; Horvat (Anm. 1) t. 7: 1. - 8. Čepna bei Zagorje: M. Guštin, *Notranjska*, Kat. in monogr. 17 (1979) 33, t. 3: 4. - 9. Parti bei Stara Sušica: M. Urleb, Arheološke najdbe iz Stare Sušice pri Košani, *Arh. vest.* 30, 1979, 151 ff, t. 1: 11,14; Horvat (Anm. 1) t. 1: 1,2. - 10. Ponikve bei Matavun: G. Righi, *La necropoli "celtica" di S. Canziano del Carso*, Monogr. di Preist. 3 (1982) 38, tav. 2: Cq 18/2.

⁸ M. Guštin, Kronologija notranjske skupine, *Arh. vest.* 24, 1973, 479, sl. 3: 4.

⁹ B. Teržan, Certoška fibula, *Arh. vest.* 27, 1976, 325-328, 372.

¹⁰ P. Kos, A. Šemrov, *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Slowenien* 3 (Berlin 1995) 99, Nr. 47.

PREVAL

Ein anderes Bild als in der Fundstätte in Mandrga bot sich uns im Fundort Preval. Wir legten eine Fläche von 2500 m² frei. Hier entdeckten wir auch Gebäudereste. Im nördlichen Teil der Fundstätte wurde ein schlecht erhaltenes steinernes Eckfundament im Mörtelverband eines unbestimmten Gebäudes gefunden. Es hatte eine Breite von 50 bis 70 cm. Diagonal durch die gesamte Grabungsfläche verliefen in Nordost-Südwest-Richtung zwei verschieden breite parallele Gräben. Beide, sowohl der breitere, als auch der schmalere, waren angefüllt mit Steinen, Ziegel- und Keramikstücken. An den Gräben wurden neun Pfostenlöcher entdeckt. Auch diese waren mit Steinen und Ziegelstücken angefüllt. Die beiden Gräben und die Pfostenlöcher waren aller Wahrscheinlichkeit nach Teile einer Konstruktion, wofür wir keine passenden Vergleiche gefunden haben.

Der zweite Fundort unterscheidet sich von dem vorigen auch durch die übrigen Funde. Kennzeichnend hierfür sind eine größere Menge Ziegel (imbrices und tegulae ohne Stempel). Amphoren

sind hier sehr selten. Entdeckt wurden lediglich einige Amphoren des Typs Lamboglia 2, Dressel 6A, Dressel 6B und, wie es scheint, ein Henkelteil einer Amphore des spätrhodischen Typs (Abb. 11: 8-11).

Unterschiede sind auch bei der Feinkeramik zu erkennen. Die wenigen Scherben mit schwarzem Überzug (Abb. 11: 1-2) sind hier neben den Amphoren am ältesten und können noch in die voraugusteische Zeit reichen. Eine Neuheit stellen die terra sigillata (Abb. 11: 3) und die Sariussschalen (Abb. 11: 4) dar, die in augusteischer Zeit und in der ersten Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. in Gebrauch waren. In dieselbe Zeit fallen auch die Fragmente der gläsernen Rippenschalen (Abb. 10: 5).¹¹

Von den Bronzegegenständen ist am wichtigsten die Fibel des Typs Aucissa (Abb. 10: 1), die in der augusteischen Zeit in Erscheinung tritt.¹² Das Fragment einer bronzenen Gürtelschließe (Abb. 10: 3) gehörte wahrscheinlich zu einer quadratförmigen oder rechteckigen Schließe mit einem entenkopfförmigen Dorn.¹³ Unter den Eisengegenständen ist ein Hipposandalenfragment (Abb. 10: 4) erwähnenswert. Der einzige Fund, der zeitlich in das 4. Jh. n. Chr. reicht, ist eine bronzene Zwiebelknopffibel (Abb. 10: 2).

Im Fundort Preval haben wir mehrere römische Münzen entdeckt, die in den Zeitraum von der spätrepublikanischen Zeit bis zur Mitte des 1. Jhs. n. Chr. datiert werden. Hier wurden auch zwei keltische Kleinsilbermünzen entdeckt.¹⁴

SCHLUSSWORT

Das Material der Fundorte in Razdrto wird für die Veröffentlichung erst vorbereitet, deswegen können wir es nur annähernd abschätzen. Zum Teil hat es schon Jana Horvat in ihrer Dissertation und ihren Aufsätzen einbezogen und ausgewertet; sie kam dabei zu interessanten Schlüssen.¹⁵ In beiden Fundorten sind fast ausnahmslos Gegenstände italischer Werkstätten vorhanden. Nur die Certosa-Fibel (Abb. 6: 1) und einige Graphittonkeramikstücke (Abb. 7: 14) können der einheimischen Bevölkerung zugeschrieben werden.

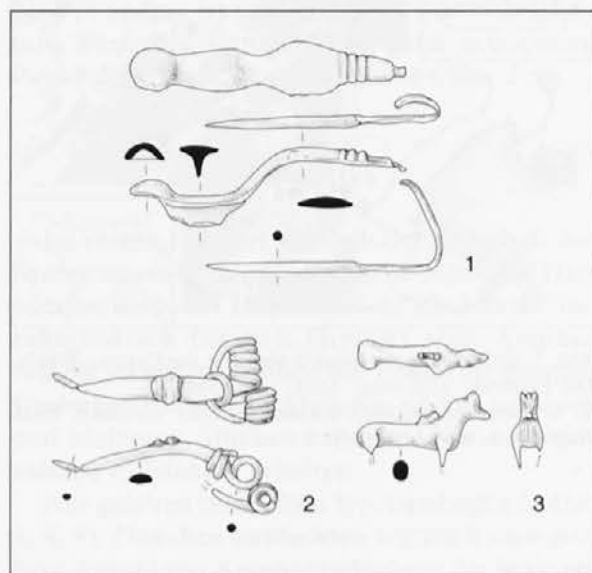


Abb. 6: Mandrga bei Razdrto. Alles Bronze. M. = 1:2.
Sl. 6: Mandrga pri Razdrtem. Vse bron. M. = 1:2.

¹¹ Horvat (Anm. 3) 61.

¹² M. Feugère, *Les fibules en Gaule méridionale*, Rev. arch. de Narb. Suppl. 12 (1985) 173, 314 ff, pl. 168: E4.

¹³ R. Bockius, Fremdpulse am Ende der Latènezeit im Rhein-Main-Moselgebiet, in: *Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum*, Trierer Ztschr. Beih. 13 (1991) 281 ff, Abb. 2.

¹⁴ Kos, Šemrov (Anm. 10) 99 f, Nr. 48. Aus diesem Zeitrahmen fallen nur die Titusmünze aus dem Jahr 80 n. Chr. und die zwischen 364 und 378 geprägte Münze.

¹⁵ Horvat (Anm. 3) 60-62; ead. (Anm. 1); ead., Ausbreitung römischer Einflüsse auf das Südostalpengebiet in voraugusteischer Zeit, in: *Provinzialrömische Forschungen. Festschrift für Günter Ulbert* (1995) 25-40.

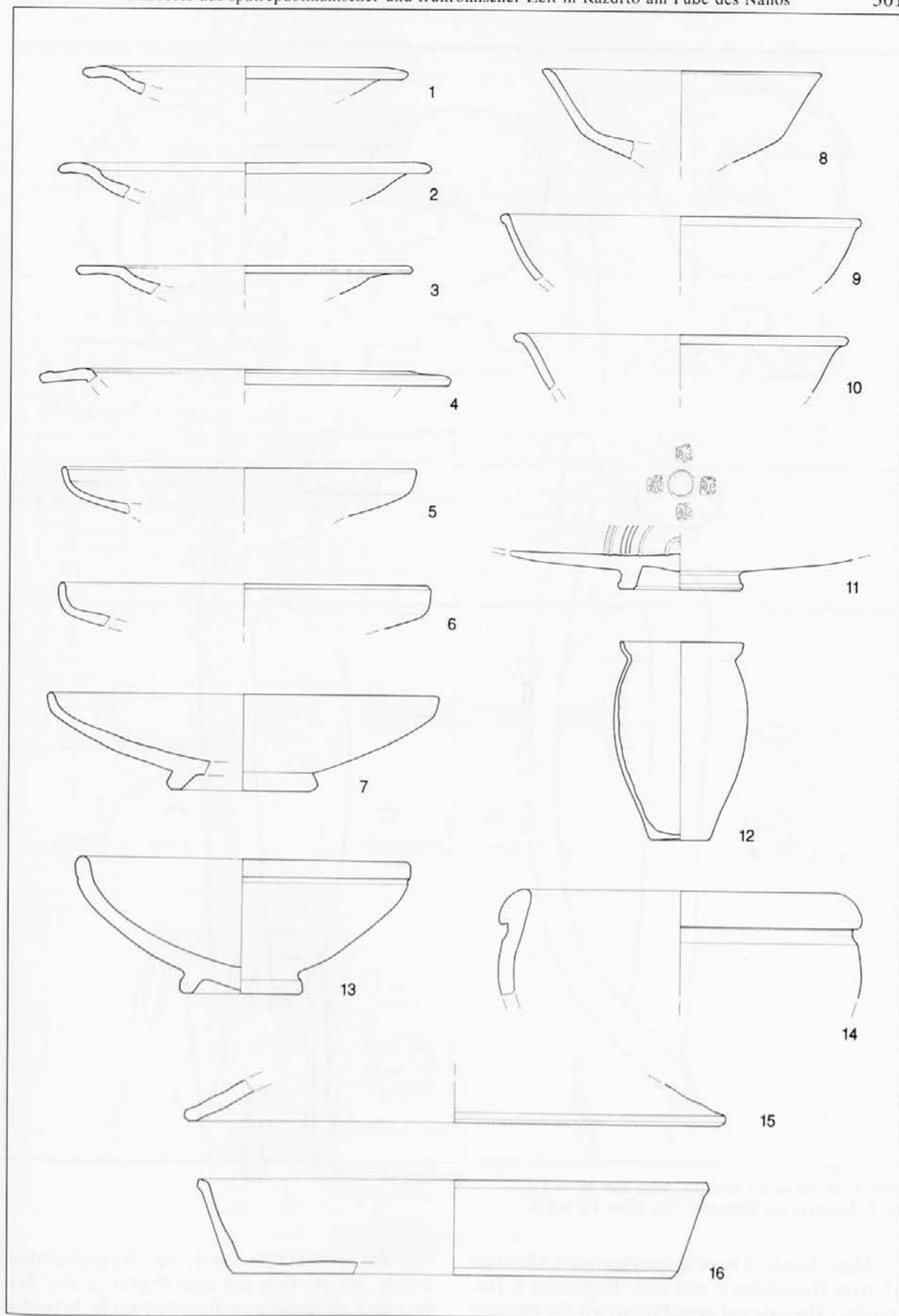


Abb. 7: Mandrga bei Razdrto. Alles Ton. M. = 1:3.

Sl. 7: Mandrga pri Razdrtem. Vse glina. M. = 1:3.

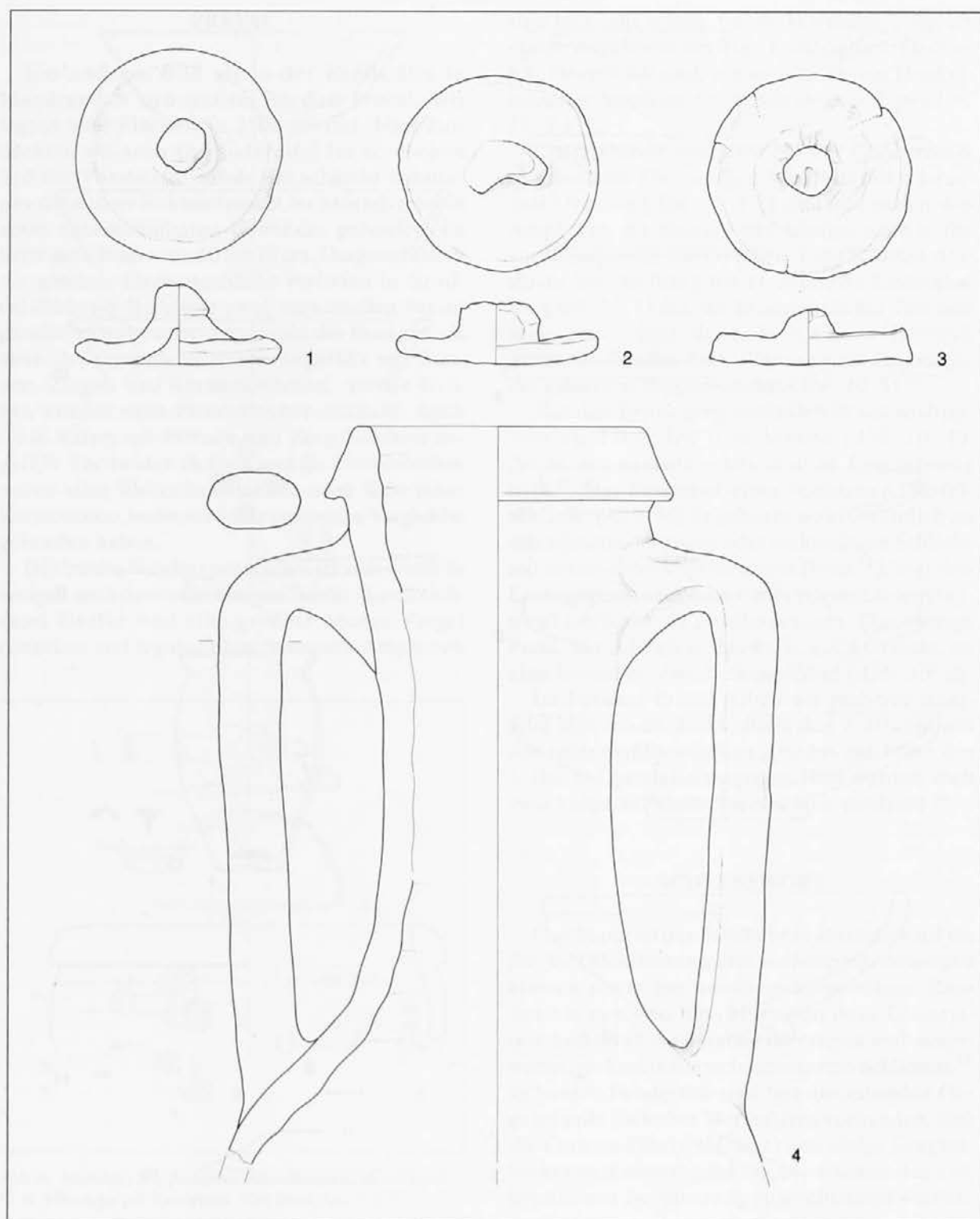


Abb. 8: Mandrga bei Razdrto. Alles Ton. M. = 1:3.
 Sl. 8: Mandrga pri Razdrtem. Vse glina. M. = 1:3.

Allem Anschein nach ist der Fundort in Mandrga (letztes Drittel des 2. und erste Hälfte des 1. Jhs. v. Chr.) älter als auf dem Preval, wo die ältesten Funde noch in die voraugusteische Zeit gehören, die Mehrzahl dagegen in die augusteische Zeit

und die erste Hälfte des 1. Jhs. Wahrscheinlich wurde der Bereich auf dem Preval in der Zeit besiedelt, als Mandrga aufgegeben wurde. In beiden Fundorten fehlen Gebäudereste, die auf eine größere Siedlung hindeuten würden.

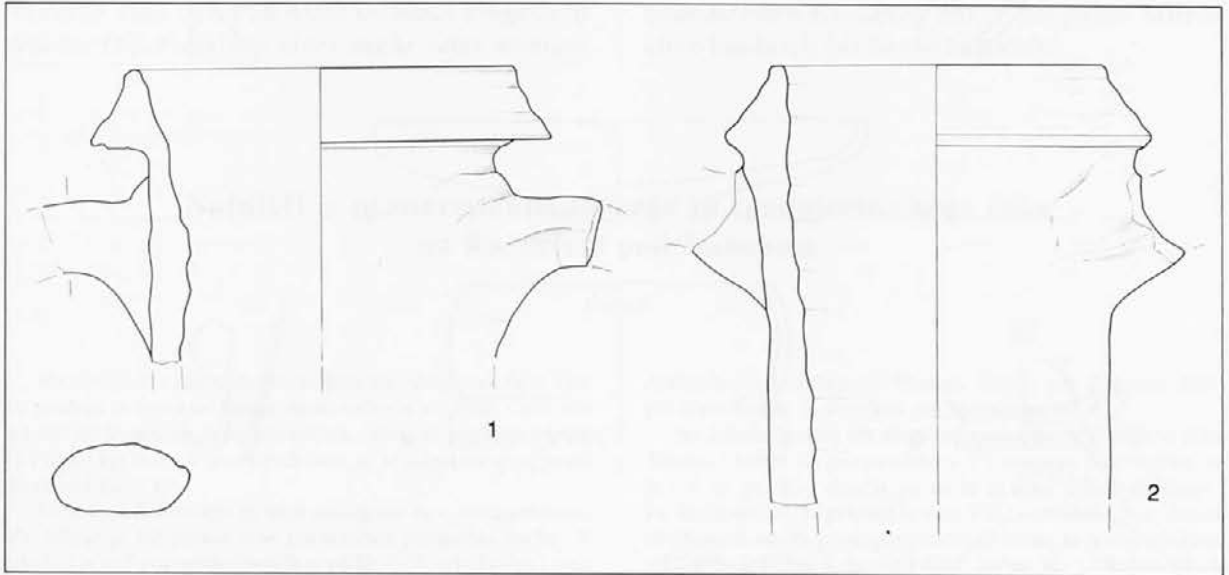


Abb. 9: Mandrga bei Razdrto. Alles Ton. M. = 1:3.
 Sl. 9: Mandrga pri Razdrtem. Vse glina. M. = 1:3.

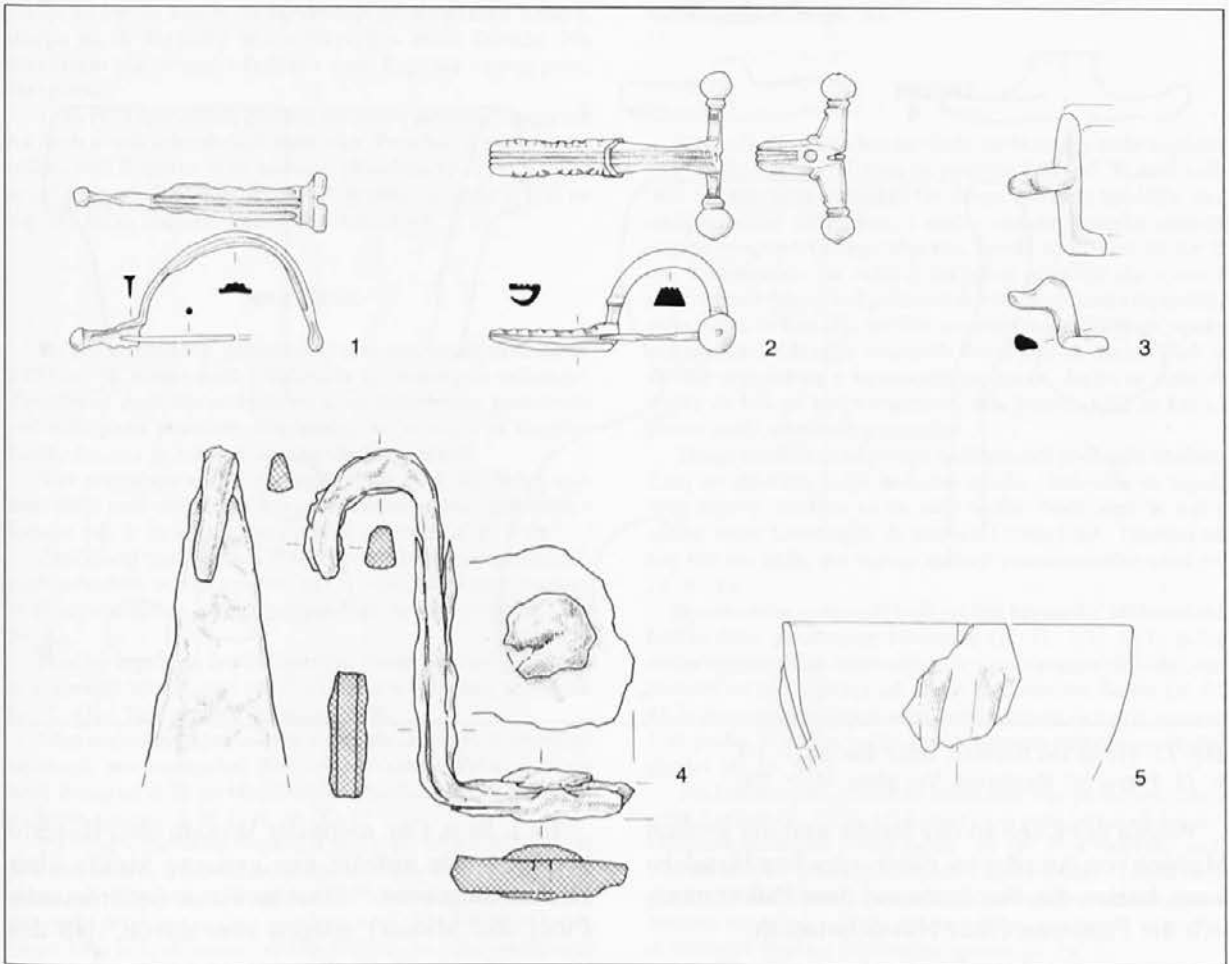


Abb. 10: Preval bei Razdrto. 1-3 Bronze; 4 Eisen; 5 Glas. M. = 1:2.
 Sl. 10: Preval pri Razdrtem. 1-3 bron; 4 železo; 5 steklo. M. = 1:2.

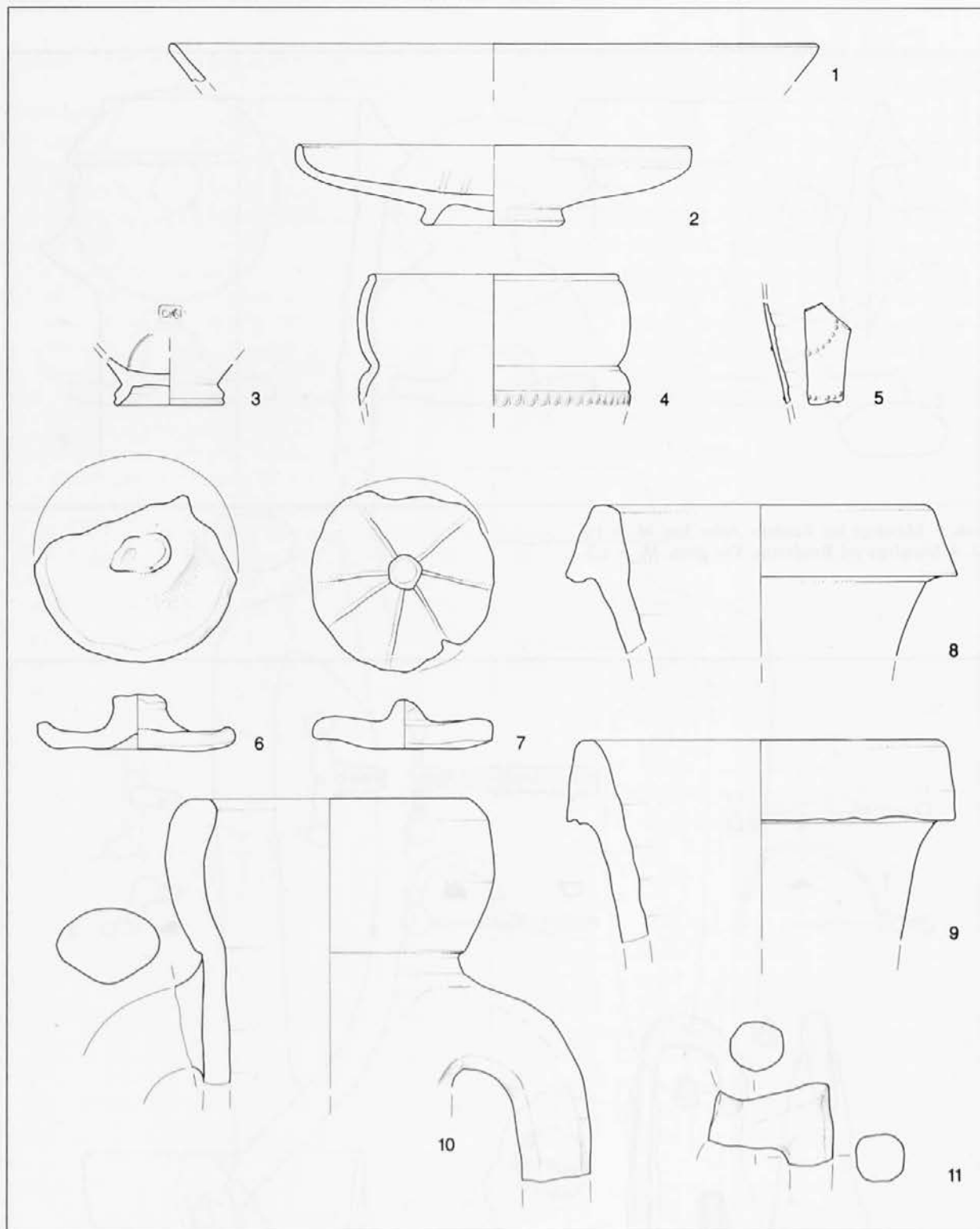


Abb. 11: Preval bei Razdrto. Alles Ton. M. = 1:3.

Sl. 11: Preval pri Razdrtem. Vse glina. M. = 1:3.

Wegen der Lage an der Straße und der großen Mengen von Amphoren, einer typischen Handelsware, hatten die Fundorte auf dem Paß vermutlich die Funktion einer Handelsstation.

Im 1. Jh. n. Chr. nahm der Verkehr über Razdrto ab. Er wurde auf die neu gebaute Straße über Hrušica umgeleitet.¹⁶ Einzelne Funde (spätromische Fibel und Münze) zeugen aber davon, daß der

¹⁶ Ad Pirum (Hrušica). Spätromische Paßbefestigung in den Julischen Alpen, Münch. Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 31 (1981); J. Šašel, Ad Pirum - rimska štabna baza na Hrušici, Kult. in. nar. spom. Slov. 159 (1988).

Verkehr über den Paß nicht vollends eingestellt wurde. Die Funktion einer mehr oder weniger

bedeutenden Kreuzung hat er das ganze Mittelalter hindurch bis heute bewahrt.

Najdišči iz poznorepublikanskega in zgodnjerskega časa na Razdrtem pod Nanosom

Prevod

Razdrto leži v jugozahodnem delu Slovenije na kraju, kjer je prehod iz severne Italije proti vzhodu najlažji. Goli vrh na eni in Nanos na drugi strani sta ustvarila naravni prelaz iz Pivške kotline v Vipavsko dolino, ki se odpira naprej proti Furlaniji (*sl. 1*).

Območje Razdrtega je bilo poseljeno že v prazgodovini. Že takrat je bil prelaz zelo pomembna prometna točka. V okolici je več prazgodovinskih gradišč: Goli vrh, Dolge ravni in Dolgi grič na pobočju Nanosa ter Grad pri Šmihelu pod Nanosom.¹ Med njimi sta zaradi svoje strateške lege najpomembnejša Goli vrh na eni in Dolge ravni na pobočju Nanosa na drugi strani prelaza.

V antičnem času so prelaz in goro nad njim imenovali Okra. Kot poročajo antični viri, sta se še pred rimsko zasedbo jugovzhodnih Alp tod križali trgovski poti, ki sta vodili iz Italije na vzhod. Ena je šla iz Akvileje po dolini reke Vipave, druga pa iz Tergesta mimo Škocjana blizu Divače. Na Razdrtem sta se poti združili v eno, ki je šla naprej proti Navportu.²

Leta 1989 smo zaradi gradnje avtoceste zaščitno izkopalni na dveh novih arheoloških najdiščih. Prvo leži v neposredni bližini vasi Razdrto in se imenuje Mandrga (*sl. 2: 1*). Drugo je od prvega oddaljeno okrog 400 m proti zahodu in leži na najvišji točki prelaza, imenovani Preval (*sl. 2: 2*).

MANDRGA

Na prvem najdišču, zahodno od vasi, smo raziskali območje 1300 m². Tu nismo našli nikakršnih arhitekturnih ostankov. Značilnost najdišča so amfore, ki so dobesedno prekrivale vso odkopano površino. Ohranjene so v večjih in manjših kosih. Le ena je bila ohranjena skoraj v celoti.

Vse pripadajo vrsti Lamboglia 2 (*sl. 8: 4; 9*). Poleg njih smo našli tudi večjo količino pokrovočkov amfor, izdelanih v kalupu (*sl. 8: 3*) ali na lončarskem vretenu (*sl. 8: 1-2*).³

Značilnost tega najdišča je tudi keramika s črnim premazom različnih oblik in tudi s pečati (*sl. 7: 1-11*). Enako kot amfore se je uporabljala v zadnji tretjini 2. st. in prvi polovici 1. st. pr. Kr.⁴

Najdbe tega časa dopolnjujejo še visoki vretenasti kozarci iz keramike tenkih sten (*sl. 7: 12*) in siva venetska keramika (*sl. 7: 13*).⁵ Tere sigilate tu nismo našli.

Med maloštevilnimi in zelo slabo ohranjenimi bronastimi predmeti sta pomembni dve bronasti fibuli. Prva je fibula vrste Picugi (*sl. 6: 2*), po Mitji Guštinu značilna za poznolatsko obdobje (pozno 2. in 1. st. pr. Kr.).⁶

Za drugo, certoško fibulo (*sl. 6: 1*), pa lahko rečemo, da je eden redkih predmetov, povezanih z avtohtonim prebivalstvom. Fibula ima rombičen lok s tremi enako širokimi prečnimi rebri in kapičast gumb na nogi. Vse fibule te vrste, razen tiste iz Ljubljane, so bile odkrite na ozko omejenem območju Notranjske in Krasa. Do zdaj znana najdišča so: reka Ljubljana, Žerunšček pri Bločicah, Tržišče pri Dolenji vasi (*sl. 4: 1*), Stari grad nad Uncem, Razdrto, Baba in

Ambroževo gradišče pri Slavini, Čepna pri Zagorju, Parti pri Stari Sušici in Ponikve pri Matavunu (*sl. 5*).⁷

Na lokalni značaj teh fibul sta opozorila že Guštin in Biba Teržan. Guštin jih je opredelil v VI. stopnjo Notranjske, to je v 4. st. pr. Kr., vendar pa za to ni imel trdnih dokazov.⁸ Po Teržanovi naj bi pripadale vrsti VII f certoških fibul. Zaradi oblikovnih razlik pa so posebnost te vrste, ki je opredeljena v LT B2 - C (to je 3. in večji del 2. st. pr. Kr.).⁹ Razen fibule iz groba iz Matavuna, ki ga ni mogoče točno datirati, fibul iz Stare Sušice, ki izvirata z grobišča ali s kulturnega mesta, in fibule iz Ljubljane so bile vse najdene brez zaključenih celot na naselbinah. Zaradi tega ostaja njihova točna datacija odprta.

Najden je bil tudi okrasni predmet v obliki bronastega konjička (*sl. 6: 3*).

Najdbe novcev so bile redke. Našli smo le tri slabo ohranjene ase iz 2. st. pr. Kr.¹⁰

PREVAL

Drugačno podobo kot najdišče na Mandrgi kaže najdišče na Prevalu. Izkopavali smo na površini 2500 m². Tu smo našli tudi arhitekturne ostanke. Na severnem delu najdišča smo izkopali slabo ohranjene, z malto vezane kamnite temelje vogala neopredeljenega objekta. Široki so bili od 50 do 70 cm. Diagonalno po celotni izkopani površini sta v smeri severovzhod-jugozahod potekala dva različno široka vzporedna jarka. Oba, širši in ožji, sta bila zapolnjena s kamenjem, opeko in keramiko. Ob njiju smo našli devet jam za stojke. Tudi te so bile zapolnjene s kamenjem in opeko. Jarka in jame za stojke so bili po vsej verjetnosti deli konstrukcij, za katere nismo našli ustreznih primerjav.

Drugo najdišče se od prvega razlikuje tudi po drugih najdbah. Zanj so značilne večje količine opeke (imbregsi in tegule brez žigov). Amfore so tu zelo redke. Našli smo le nekaj amfor vrste Lamboglia 2, amfore Dressel 6A, Dressel 6B ter, kot vse kaže, del ročaja amfore poznorodoške vrste (*sl. 11: 8-11*).

Spremembe je opaziti tudi pri fini keramiki. Maloštevilni koščki črno premazane keramike (*sl. 11: 1-2*) so tu poleg amfor najstarejši in lahko segajo še v predavgustejsko obdobje. Novosti so tera sigilata (*sl. 11: 3*) in skodelice Sarius (*sl. 11: 4*), ki so se uporabljale v avgustejskem času in v prvi polovici 1. st. po Kr. V isti časi sodijo tudi fragmenti steklenih rebrih skodel (*sl. 10: 5*).¹¹

Med bronastimi predmeti zbujajo največjo pozornost fibula vrste Aucissa (*sl. 10: 1*), ki se pojavi v avgustejskem obdobju.¹² Odlomek bronaste pasne sponje (*sl. 10: 3*) je verjetno sodil h kvadratni ali pravokotni sponi z enim trnom v obliki račje glavice.¹³ Med železnimi predmeti pa je omembe vreden fragment konjske sandale (*sl. 10: 4*). Edina najdba, ki sega v 4. st. po Kr., je bronasta fibula s čebulastimi gumbi (*sl. 10: 2*).

Na Prevalu smo našli več rimskih novcev, datiranih od poznorepublikanskega obdobja do sredine 1. st. po Kr. Tu smo našli tudi dva mala keltska srebrnika.¹⁴

ZAKLJUČEK

Gradivo z najdišč na Razdrtem šele pripravljamo za objavo, zato ga lahko le približno ocenimo. Delno ga je vključila in opredelila v svoji disertaciji in člankih Jana Horvat in prišla do zanimivih zaključkov.¹⁵ Na obeh najdiščih izrazito prevladujejo predmeti severnoitalskih delavnic. Le certoško fibulo (sl. 6: 1) in nekaj kosov grafitne keramike (sl. 7: 14) lahko pripišemo domačemu prebivalstvu.

Kot vse kaže, je najdišče na Mandrgi (zadnja tretjina 2. in prva polovica 1. st. pr. Kr.) starejše kot na Prevalu, kjer sodijo najstarejše najdbe še v predavgustejski čas, večina gradiva

pa v avgustejski čas in prvo polovico 1. st. Verjetno so območje na Prevalu naselili približno takrat, ko so opustili Mandrgo. Na obeh najdiščih manjkajo arhitekturne ostaline, ki bi govorile o večjem naselju.

Zaradi obcestne lege in zaradi velikih količin amfor, značilnega trgovskega blaga, sklepamo, da sta imeli najdišči na prelazu funkcijo trgovske postaje.

V 1. st. po Kr. je promet čez Razdrto upadal. Preusmerili so ga na novozgrajeno cesto čez Hrušico.¹⁶ Posamične najdbe (poznorimska fibula in novec) pa pričajo, da prelaz kljub temu ni popolnoma zamrl. Funkcijo bolj ali manj pomembnega križišča je ohranil skozi srednji vek vse do danes.

Alma Bavdek
Notranjski muzej
Ljubljanska cesta 10
SI-6230 Postojna